

# Der sächsische Erzähler,

Wochenblatt

für

## Bischofswerda, Stolpen und Umgegend.

Zur gemeinnützigen Unterhaltung für alle Stände.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers Friedrich May.

N<sup>o</sup> 4.

Sonnabend, den 22. Januar.

1848.

Diese Zeitschrift erscheint wöchentlich 1 Mal und zwar jeden Sonnabend ein Bogen in 4. — Bestellungen nehmen alle resp. Postämter Sachsens an. — Pränumerations-Preis vierteljährlich 7 Ngr. 5 Pf. — Mittheilungen werden unter der Adresse: „An die Expedition des Sächsischen Erzählers in Bischofswerda“ erbeten. — Annoncen werden die gespaltene Zeile oder deren Raum mit 6 Pf. berechnet und für jede nächste Nummer bis Freitag 10 Uhr Vorm. angenommen. — Eine einzelne Nummer kostet 8 Pf. —

### Zeitgeschichtliches.

Dresden. Die längst gewünschte Aufmerksamkeit der königlichen hohen Kreisdirection auf unsere städtische Behörde hat sich dadurch kund gegeben, daß sie eine scharfe Rüge an den Stadtrath über den langsamen Geschäftsgang, besonders wegen der Haushaltungspläne erlassen hat; sie verlangt Beschleunigung, wenn sie nicht selbst revidiren sollte, was nun auch hoffentlich bald geschehen wird. An den Stadtverordneten liegt es nicht, diese werden sich rechtfertigen und der Stadtrath wird seine Verschuldung auf die richtigen Schultern, auf die Kämmerer, schieben. Es ist fürwahr an der Zeit, daß es bald anders, d. h. besser werde, daß die enormen städtischen Abgaben sich vermindern, welche der Mittelstand kaum, geschweige der Arme mehr zu erschwingen vermag. — So eben erfahre ich, daß von höherer Behörde dem Stadtrath aufgegeben worden ist, bis Ende März Rechnung über die Gasanstalt und das steinerne Wasserrohrenlager abzulegen, und mit dem Baue inne zu halten, bis diese erfolgt sei. Diese Rechnungen selbst haben sich nun, abgesehen von ihrer außerordentlichen Mangelhaftigkeit, zu einem Berge gehäuft, den zu übersteigen dem Stadtrath in dieser kurzen Frist schwer fallen dürfte. Er hat deshalb mehrere Anträge stellen lassen, augenscheinlich um die Sache in die Länge zu ziehen, allein die Stadtverordneten verharren ausdrücklich dabei, das Rechnungswerk in der bestimmten Zeit, wie es höhern Orts verlangt worden sei, herzustellen. — Der bis jetzt aufgewendete Bedarf für  
Dritter Jahrgang.

beide Anstalten kann wohl zu einer Million veranschlagt werden. Die Rechnungsablegung dürfte über die Führung unseres städtischen Finanzwesens, welches schon mehrfach als der faule Fleck unserer städtischen Verwaltung bezeichnet worden ist, ein sehr interessantes Licht verbreiten. Zu beklagen ist es jedenfalls, daß dadurch die Einmischung der Regierungsbehörden in communliche Angelegenheiten herbeigeführt worden ist.

† In Lobau soll ein Gewerbeverein in's Leben treten. Die Statuten sind entworfen und zählen bereits 38 Unterschriften. — Der im vorigen Jahre verstorbene Gerichtsherr auf Niederstrahwalde mit Friedenthal hat seiner Gemeinde ein Legat von 2500 Thlr. hinterlassen, dessen Zinsen als Schulgeld für arme Kinder und zu sonstiger Unterstützung Hülfbedürftiger verwendet werden sollen. Abermals ein Denkmal, besser als von Stein und Eisen.

† Die Leipziger Neujahrsmesse ist zu Ende; die Berichte darüber sagen: „sie leistete mehr, als vorausgesehen wurde, und weniger, als zu wünschen gewesen wäre. Ersteres in der Beziehung, weil mehr fremde Käufer zugegen waren, als es an andern Neujahrsmessen der Fall war; letzteres, weil die Preise unendlich gedrückt waren und den Fabrikanten aus ihrem Absatz wenig oder gar kein Vortheil erwuchs. Der Umsatz in Leder war nicht unbeträchtlich. Die Preise kamen denen der Herbstmesse ziemlich gleich, von 2500 Bündeln Sohlenleder blieben kaum 400 ohne Käufer. Im Tuchgeschäft waren die Verhältnisse sehr abweichend. Blaues Tuch wurde viel und zu guten Preisen verkauft,